

Berichte aus der Volkswirtschaft

Ralph Erich Müller

**Joint Ventures zwischen Industrieländern und
aufstrebenden Entwicklungsländern**

Eine institutionenökonomische Betrachtung

D 386 (Diss. Technische Universität Kaiserslautern)

Shaker Verlag
Aachen 2006

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugl.: Kaiserslautern, TU, Diss., 2005

Copyright Shaker Verlag 2006

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-4763-7

ISSN 0945-1048

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9
Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Die Bewertung von Joint Ventures in Entwicklungsländern ist traditionell geprägt von wachstumspolitischen Zielsetzungen und Investitionsrestriktionen. Die Fragestellung, inwiefern derartige Joint Ventures effiziente Organisationsformen sein können ist bislang nicht umfassend behandelt worden. Die Ansätze der neuen Institutionenökonomie legen ihren Schwerpunkt auf die Betrachtung von Hierarchien und berücksichtigen die Hybridform Joint Venture allenfalls am Rande.

Im Rahmen dieser Arbeit werden Joint Ventures in den Mittelpunkt institutionenökonomischer Betrachtung gestellt. Der Transaktionskostenansatz und die Eklektische Theorie werden als Grundlage für einen integrativen Erklärungsansatz gewählt, anhand dessen die grundsätzliche Effizienz von Joint Ventures bewertet werden soll. Joint Ventures zwischen Industrieländern und aufstrebenden Entwicklungsländern werden aufgrund ihrer bislang sehr ambivalenten Bewertung in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt. Am Beispiel Indien und Indonesien werden die typischen Konstellationen veranschaulicht und analysiert.

Die klassischen, statischen Effizienzbetrachtungen werden um dynamische Komponenten erweitert. Die traditionell auf Opportunismus ausgerichtete Optimierung wird um Nutzenpotenziale ergänzt.